

INHALT

A. EINLEITUNG

§ 1	Die Einführung in die Thematik	11
§ 2	Die Quelle in der Literatur	12
§ 3	Darstellungsweise und Methode	14

B. DIE STADT REVAL

§ 1	Gründung Revals	17
§ 2	Politisches Umfeld zur Zeit des Urteilsbuchs	19
§ 3	Oberstadt	22
	I. Die Institutionen und Bewohner	22
	II. Die Jurisdiktion	24
§ 4	Unterstadt	25
	I. Die Bewohner	25
	II. Reval als Stadt der Hanse und des Handels	27
	III. Die Gilden	35
	IV. Der Vogt und das Niedergericht	37
	V. Der Rat als oberstes Organ der Stadt	42
	a. Geschichtliche Entwicklung	42
	b. Soziale Herkunft der Ratsherren	44
	a. Spruchkörper	47
	b. Innerstädtischer Rechtszug	50
	c. Oberhof für Narva und Wesenberg	53
	aa) Zur Dokumentation der Revaler Oberhofstätigkeit	54
	bb) Zur Existenz des Wesenberger Rechtszugs nach Reval	55
	cc) Schriftlichkeit des Oberhofverfahrens	57
	dd) Formale Struktur der Oberhofurteile und ihre Begründung	58
	d. Nichtzuständigkeit für Gildesachen	59

C. RECHTSGANG

§ 1	Privatrechtliche Verfahrensgegenstände	61
	I. Erb- und familienrechtliche Gegenstände	61
	II. Verfahren mit Beteiligung der Nachlassgläubiger	67
	III. Weitere Streitgegenstände	70
	IV. Kategorisierung der Ratssprüche	72
§ 2	Verfahrensbeteiligte	74
	I. Einleitung	74
	II. Vormünder	75
	III. Testamentsvollstrecker	81
	IV. Bevollmächtigte	84

V.	„Frunde“, „freuntschop“ und „verwante“	91
a.	„Frunde“ gemeinsam mit einem männlichen Beteiligten	92
b.	„Frunde“ allein	92
c.	„Frunde“ mit Vormündern	93
VI.	Bürgen	95
§ 3	Prozesseinleitung	96
I.	Der freundschaftliche Handel	96
II.	Ladung	99
III.	Prozessvollmacht	100
IV.	Mündliche und schriftliche Klage	102
V.	Klageerhebung	103
VI.	Anforderungen an die Bestimmtheit der Klage	104
VII.	Das „Fallenlassen“ der Klage	105
§ 4	Das Prozesshindernis der „affgerichteden zake“	107
I.	Gerichtsentscheid und „Rechtshängigkeit“	107
II.	Vertrag	108
§ 5	Klageantwort	109
I.	Zum Gebrauch der Begriffe „antwort“ und „antworten“	109
II.	Pflicht zum „Ja“ oder „Nein“ zur Klage	110
III.	Fristen zur Klagebeantwortung	110
IV.	Das „Anerkenntnis“ und „Geständnis“ des Beklagten	111
V.	Antwort zur Sache	113
VI.	Verletzung der Antwortpflicht	113
VII.	Widerklage	115
§ 6	„Bejantwortung“	117
I.	Begriff und seine Herkunft	117
II.	Akt der Bejantwortung	118
III.	Pflicht zur Bejantwortung	118
IV.	Verbot der Besserung der Klage und die Präklusion	120
V.	Vollkommene Klage	123
VI.	„Kriegsbefestigung“	126
§ 7	Prozessbürgschaften	129
I.	Bürgschaft dafür „die zake yn Lubschen rechte ut to dragende“	130
a.	Gerichtsunterwerfung	130
b.	Gestellungsbürgschaft	131
aa)	Primärer Inhalt	131
bb)	Sekundäre Leistung des Gestellungsbürgen	133
(1)	Wahrnehmung der prozessualen Pflichten	133
(2)	Die Frage der Einständerschaft zur Sache	135
c.	Bürgschaft „die sake ahn keinen frombden oerden tho forderende“	136
aa)	Verbürgung des Klägers	136
bb)	Verbürgung des Beklagten	137

a.	Parteiantrag und Substanziierung der Hauptsache	138
b.	Zeitpunkt des Antrags	138
c.	Sicherungsbedürfnis	139
d.	Die aufschiebende Wirkung der Bürgschaftseinrede	140
e.	Zustandekommen der Bürgschaftsverpflichtung	141
f.	Dauer der Bürgschaft	142
a.	Zusammenfassung der wesentlichen Merkmale	143
b.	Vergleich mit der „Klagengewere“	143
c.	Zusammenwirken mit der „Bejahwortung“	144
d.	Stand der neueren Literatur	145
II.	Bürgschaft „vor eth ene, wes he yn Lubschen rechte up jw bringen kan“	146
a.	Erbrechtliche Ansprüche	147
b.	Die „Besate“ – Bürgschaft	149
c.	Sicherung von Klageansprüchen	150
III.	Weitere Eigenschaften der Prozessbürgschaften und der Bürgschaft im Allgemeinen	151
§ 8	Beweis	157
I.	Parteieid	157
II.	Materielle Beweismittel	164
a.	Stadtbücher Revals	165
b.	Städtebriefe	165
aa)	Gerichtszeugnisse	166
bb)	Vollmachten	166
cc)	Nächstenzeugnisse	167
dd)	Zuversichtsbrief	169
c.	Sonstige Urkunden	170
d.	Beweiskraft	170
e.	Beweisantritt und Gültigkeit der Urkunde	172
f.	Zeugenbeweis	172
g.	Peinliches Verhör	175
III.	Beweisurteile	176
IV.	Beweisverfahren	182
V.	Beweisrollenverteilung und Beweislast	184
a.	Klage auf eine Geldschuld	185
b.	Klage um Gut oder Liegenschaften	186
VI.	Gegenbeweis und Beweiswürdigung	187
§ 9	Urteile	190
I.	Der Sprachgebrauch	190
II.	Urteilsaufbau	191
a.	Sach- und Streitstand	193
b.	Beweiswürdigung	195
c.	Rechtliche Begründung	198

d. Typische Formen der Tenorierung	201
aa) Verfahrensurteile	201
bb) Sachurteile	202
cc) Beweisurteile	202
III. Befehlscharakter der Ratsurteile	203
a. Verpflichtung des Beklagten	205
b. Verpflichtung des Klägers	205
IV. Urteilsschelte	206
§ 10 Lübischer Rechtszug zwischen Schelte und Appellation	212
I. Urteilsschelte versus Appellation	212
II. Weitzels These zum lübischem Rechtszug	214
III. Die Weitzel'sche These im Lichte des Revaler Rechtszugs nach Lübeck	216
a. Die sog. Transformation des Lübecker Urteils	219
b. Die „enthlick affgerichtede zake“	223
IV. Charakter des Rechtszugs zum Revaler Rat	228

D. SCHLUSSBETRACHTUNG

§ 1 Verfahrensstadien	231
I. Ladung des Beklagten	231
II. Mündliche Verhandlung	231
III. Die Bejahwortung	231
IV. Das Beweis- und Urteilstadium	232
§ 2 Verfahrensprinzipien	233
I. Dispositionsmaxime	233
II. Verhandlungsmaxime	234
III. Die prozessuale Wahrheitspflicht	235
IV. Das Prinzip der Unmittelbarkeit der Beweisaufnahme	236
§ 3 Vom Stil des Urteilens	237

E. ANHANG

Quellen und Literatur	239
I. Quellen und Regesten	239
II. Literatur	239
III. Wörterbücher und Nachschlagewerke	246
IV. Karte	247
V. Abkürzungsverzeichnis	248
Sach- und Wortregister	249
Personenregister	253